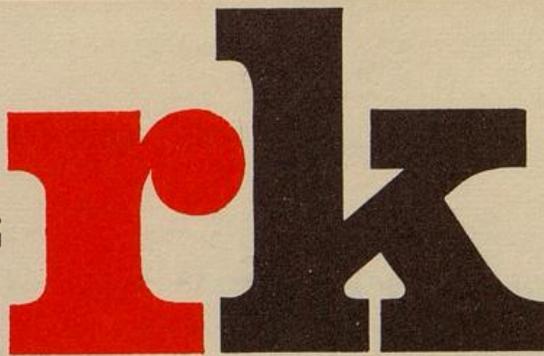


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Dienstag, 25. Jänner 1983

Blatt 164

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Schieder: Freue mich, daß Ludwig sein Versprechen
(grau) hält

Kommunal: Trainingskurse für Jungärzte
(rosa) Fünf Milliarden Sonderbeschäftigungsprogramm der
Stadt Wien
Gratz: AKH-Änderungen sind keine Planungsfehler
Konferenz der Landessanitätsdirektoren

Termine: Bezirksvertretungssitzungen
(weiß)

Nur
über FS: Drei neue Wiener Hofräte

.....
Bereits am 24. Jänner 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder: Freue mich, daß Ludwig sein Versprechen hält

=++++

12 #Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) "Ich freue mich, wenn der niederösterreichische Landeshauptmann Ludwig nun das Versprechen hält, das er Bürgermeister Leopold Gratz und mir gegeben hat, nämlich das Versprechen, über alle Parteigrenzen hinweg bei der Rauchgasentschwefelung Dürnrrohr sowie Wien stets für den letzten Stand der Technik einzutreten": das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu einer Aussendung der Pressestelle der Nö-Landesregierung, in der Ludwig eine sofortige hundertprozentige Erfassung der Rauchgase fordert. #

Bekanntlich hatte Wien gegen die ursprünglich geplante Rauchgasreinigungsanlage, die nur eine 53 prozentige Entschwefelung durchgeführt hätte, Einspruch erhoben. Dieser wurde aber nach einem Gespräch mit Handelsminister Dr. Staribacher und Landeshauptmann Ludwig zurückgezogen, da in diesem Gespräch eine höhere Entschwefelung zugesichert und als Endziel eine hundertprozentige Rauchgaserfassung mit 90prozentiger Entschwefelung festgelegt wurde.

"Gegen das Kohlekraftwerk Dürnrrohr ohne entsprechende Filter hat Wien bereits vor drei Jahren, im Jänner 1980, protestiert", sagte Schieder weiter. Das damals vorgelegte wissenschaftliche Gutachten bezeichnete der damalige Landeshauptmann-Stellvertreter Ludwig allerdings als "mehr als zweifelhaft".

Wien jedenfalls hat sich stets scharf gegen eine "Raubproduktion" zu Lasten der Wiener ausgesprochen und für optimale Entschwefelung in Dürnrrohr eingesetzt, betonte Schieder. In einem Interview mit der Wochenpresse allerdings erklärt Ludwig im August 82, er, Ludwig, verstehe Schieders Haltung nicht - denn die Anlage erfasse zwei Drittel des Rauchs und entschwefle ihn zu 80 Prozent. Das sei laut Ludwig "derzeit das technisch Machbare".

"Jedenfalls hoffe er, Schieder, daß die 100prozentige Erfassung tatsächlich technisch möglich ist. Bisher wurde von Verbund und Firmen ja stets erklärt, die derzeitige Lösung stelle das beste technisch Durchführbare dar. "Sollte bereits eine 100prozentige Erfassung möglich sein, so freue ich mich, daß die Forderung der Stadt Wien, die Arbeiten zur Erweiterung der Entschwefelungsanlage mit dem Ziel der 100prozentigen Erfassung voranzutreiben, erfüllt werden kann", schloß Schieder. (Schluß) hs/ap

Trainingskurse für Jungärzte

Utl.: Gemeinsame Aktion von Minister Dallinger und Stadtrat Stacher
=++++

1 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund eines Gesprächs über die gegenwärtige Situation der Jungärzte haben Sozialminister Alfred DALLINGER und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER folgende gemeinsame Vereinbarung getroffen: Das Bundesministerium für soziale Verwaltung wird im Rahmen des sogenannten Akademikertrainings der Arbeitsmarktverwaltung für jeden in Frage kommenden Arzt sechs Monate lang 5.000 S (einschließlich Sozialversicherung) zur Verfügung stellen. Laut Dallinger ist diese Aktion zunächst für 500 Ärzte vorgesehen. Die Stadt Wien wird die damit verbundene Ausbildung, die Organisation und die notwendigen Räume in den Spitälern bereitstellen.#

Das von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher vorgelegte medizinische Trainingsprogramm soll noch mit der Ärztekammer im Detail besprochen werden. Sowohl Bundesminister Dallinger als auch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher hoffen, daß sich für dieses Trainingsprogramm Primarii und Ärzte der Spitäler aus Solidarität zu ihren jungen Kollegen als Ausbilder kostenlos zur Verfügung stellen werden.

Wie Sozialminister Dallinger erklärte, bietet diese Aktion die Möglichkeit, Jungärzte während der Zeit des Wartens auf eine Ausbildungsstelle in einem Krankenhaus medizinisch weiterzubilden, wobei sie auch sozialversichert sind. Der Gesundheitsstadtrat dankte dem Minister namens der Ärzte und wird veranlassen, daß alle dazu notwendigen organisatorischen Maßnahmen so schnell wie möglich in Zusammenarbeit mit der Wiener Ärztekammer getroffen werden. (Schluß)
zi/gg

NNNN

Fünf Milliarden Sonderbeschäftigungsprogramm der Stadt Wien (1)
Utl.: Heuer rund eine Milliarde für Fernwärme und Wohnungen

=++++

3 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ und die Stadträte Johann HATZL, Ing. Fritz HOFMANN, Hans MAYR und Josef VELETA stellten Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters ein fünf Milliarden Sonderbeschäftigungsprogramm der Stadt Wien vor, wovon noch heuer rund eine Milliarde investiert werden sollen.

Wie beim Pressegespräch betont wurde, lag die Wiener Arbeitslosenrate 1982 mit 3,3 Prozent unter dem österreichischen Durchschnitt von 3,7 Prozent. Die Bemühungen, in Wien ein möglichst hohes Beschäftigungsniveau zu halten, werden auch mit dem Budget 1983 fortgesetzt. In diesem Budget sind allein 18,6 Milliarden enthalten, die an direkt nachfragewirksamen Ausgaben in die Wiener und österreichische Wirtschaft fließen. Als die Wirtschaftsforscher im Herbst und Dezember 1982 ihre Prognosen für 1983 nach unten revidierten, handelte man in Wien sofort: Bürgermeister Gratz gab den Auftrag, ein eigenes Wiener Sonderbeschäftigungsprogramm zu erarbeiten. Dieses Beschäftigungsprogramm sieht vor:

- o Für einen Ausbau der Fernwärme werden heuer nicht 500 Millionen, sondern eine Milliarde investiert.
- o Statt der vorgesehenen Förderung von 5.500 neuen Wohnungen soll eine Erweiterung auf 5.700 erfolgen. Das sind um 180 Millionen Schilling mehr für die Bauwirtschaft. Das gewaltige Instandsetzungsprogramm bei den kommunalen Wohnbauten - 1983 wird bekanntlich erstmals die Milliardengrenze überschritten - wird um 250 bis 300 Millionen Schilling erweitert. (Forts.) sei/gg

NNNN

Fünf Milliarden Sonderbeschäftigungsprogramm der Stadt wien (2)

=++++

4 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL)

o Die zweite U-Bahn-Etappe wird rascher gebaut als geplant. Ursprünglich sollte man Jahr für Jahr maximal zwei Milliarden einsetzen. Nun wird soviel zur Verfügung gestellt, wie für ein optimales Bautempo notwendig ist. Bereits 1984 sollen mehr als zwei Milliarden, 1986/87 an die drei Milliarden investiert werden. #

Der Effekt des Wiener Sonderbeschäftigungsprogramms wird sein: Mehr umweltfreundliche Heizungen, mehr Stadterneuerung, attraktive öffentliche Verkehrsmittel in einer kürzeren Zeit und alles in allem für die Wirtschaft die Gewißheit, daß in Wien auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sinnvoll und kontinuierlich investiert wird.

Zwtl.: Konkrete Vorhaben des Beschäftigungsprogramms

Die Heizbetriebe Wien werden folgende Vorhaben durchführen:

1. Einen Fernwärmeleitungsbau nach Favoriten, zum Wienerberg und weiter zum Franz-Josef-Spital. Diese Leitung wird 170 Millionen Schilling kosten; damit verbunden ist die Umstellung von Kesselheizung auf Fernwärme im Krankenhaus.
2. Eine Leitung zum Rudolfsplatz und zur Behindertenschule. Die Kosten hierfür werden auf rund 15 Millionen Schilling geschätzt. Das Projekt ist auch aus Umweltschutzgründen interessant, weil dort die Beheizung derzeit noch mit Heizöl schwer erfolgt.

(Forts.) sei/ap

NNNN

Fünf Milliarden Sonderbeschäftigungsprogramm der Stadt Wien (3)

=++++

5 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL)

3. In der Semmelweis-Klinik soll die teilweise noch bestehende Dampfheizung auf Fernwärme umgestellt werden. Die Heizbetriebe führen bereits unter anderem eine Leitung bis zu den Sandberggründen, von der aus diese Klinik versorgt werden soll. Die Kosten werden auf 12 Millionen Schilling geschätzt.
4. Im Zusammenhang mit einer Fernwärmeleitung (Schätzkosten 5,1 Millionen) zum Mautner Markhof'schen Kinderspital kann auch das Pensionistenheim Erdberg und eine städtische Wohnhausanlage angeschlossen werden.
5. 350.000 Schilling kostet der Anschluß des Preyer'schen Kinderspitals an die Fernwärme.
6. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Übernahme der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig durch die Heizbetriebe Wien sehen die Heizbetriebe verschiedene Maßnahmen, darunter auch einen Anschluß des Hanusch-Krankenhauses vor. Das Ausbauprojekt Flötzersteig ist mit etwa 120 Millionen Schilling (ohne Leitung zum Hanusch-Krankenhaus) präliminiert.
7. Die Heizbetriebe planen, die in der Kraft-Wärme-Kupplung im Kraftwerk Simmering und bei den Entsorgungsbetrieben Simmering produzierte Fernwärme auch zur Versorgung der Siedlung Thürlhof (65 Millionen Schilling) zu nützen. Damit könnte die Verwirklichung eines Dreijahresprogrammes zur Umstellung beziehungsweise Außerbetriebnahme der Blockheizwerke Mitterweg, Thürlhof (2. Baustufe) und Mühlsängergasse (3. Baustufe) vorgezogen werden. Dafür wäre eine Förderung nach dem Fernwärmeförderungsgesetz möglich. (Forts.) sei/ko

NNNN

Fünf Milliarden Sonderbeschäftigungsprogramm der Stadt Wien (4)

=++++

6 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL)

8. Das Amalienbad wird derzeit mit Heizöl schwer mit einem 1%igen Schwefelgehalt beheizt. Das Bad soll mit geschätzten Kosten von 15,5 Millionen Schilling an die in der Nähe vorbeiführende Fernwärmeleitung angeschlossen werden.
9. Eine Leitung ist mit späterer Anschlußmöglichkeit der Firma Siemens von St. Marx zum Postzentrum, zur Zollschule und zur städtischen Wohnhausanlage Lechnergasse geplant. Sie wird etwa 47 Millionen Schilling kosten. In fernerer Zukunft ist daran gedacht, eine Verbindung zur Fernwärmeleitung beim Rudolfsplatz herzustellen.

Im Bereich des Wohnbaus werden gegenwärtig die Vorarbeiten geleistet, um das zusätzliche Beschäftigungsprogramm sicherzustellen. Die Größenordnung - 200 zusätzliche Neubauwohnungen und 250 bis 300 Millionen Schilling zusätzlich für die Instandsetzung - wurden bereits festgelegt. Die konkreten Vorhaben sind in Ausarbeitung.

Der Bau der U 3 wird optimal beschleunigt. Der gesamte zentrale Abschnitt von Erdberg über Landstraße, Stephansplatz und Bellaria bis zum Westbahnhof soll bereits Anfang der Neunzigerjahre fertiggestellt werden. Begonnen wird mit den Tiefbauarbeiten zur Jahreswende 1983/84 im 3. Bezirk, heuer werden umfangreiche Vorarbeiten durchgeführt. Der Abschnitt Rochusgasse - Stephansplatz - Bellaria geht 1991 in Betrieb. Schon vorher kann von diesem mittleren Abschnitt aus in beiden Richtungen - nach Erdberg und zum Westbahnhof - weitergebaut werden. (Forts.) sei/gg

NNNN

Fünf Milliarden Sonderbeschäftigungsprogramm der Stadt Wien (5)

=++++

7 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) die gesamte Strecke kann somit kurze Zeit später - 1992/93 - zur Verfügung stehen.

Bereits ab 1984 werden die jährlichen Bauraten die ursprünglich vorgesehenen Höchstgrenzen von zwei Milliarden überschreiten. Für die U 3, die U 6 und für das Grundnetz ergeben sich folgende Bauraten:

1984	2.105 Millionen
1985	2.494 Millionen
1986	2.933 Millionen
1987	3.195 Millionen
1988	2.831 Millionen
1989	2.469 Millionen
1990	2.075 Millionen
1991	1.452 Millionen
1992	790 Millionen
1993	460 Millionen
1994	280 Millionen

Zur Abdeckung der nun auftretenden Finanzierungsspitzen sollen auf dem in- und ausländischen Kapitalmarkt Fremdmittel aufgenommen werden. Mit dem Bund sollen Finanzierungsverhandlungen geführt werden, damit der Bund die sich in den einzelnen Jahren ergebenden Bundesbeiträge entsprechend der Kostenbeteiligung 50 : 50 leistet. Bei den Auftragsvergaben soll - wenn es wirtschaftlich vertretbar ist - Wiener Baufirmen der Vorzug gegeben werden. (Forts. mögl.)
sei/ap

NNNN

Gratz: AKH-Änderungen sind keine Planungsfehler (1)

=++++

8 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Zu der neuerlich aufgeflamnten Diskussion um das Allgemeine Krankenhaus erklärte Dienstag Bürgermeister Leopold GRATZ, es falle ihm nun schon zum dritten Mal auf, daß jeder Neueingesetzte als erste Handlung feststelle, wie furchtbar die Situation sei. Das diene offenbar dazu, spätere Erfolge herauszustreichen.

Zur Frage der Umsiedlung und Teilinbetriebnahme meinte der Bürgermeister, in der Rudolfstiftung mit weniger als der Hälfte der AKH-Betten und keinem Uni-Betrieb dauerte die Inbetriebnahme ungefähr ein Jahr.

Vizebürgermeister Dr. Busek warf der Bürgermeister vor, wäre es ihm mit seinen Vorwürfen um die Sache gegangen, hätte er das Thema AKH Dienstag im Stadtsenat genau besprechen können. So aber sei es ein "Wahlkampfkiertag".

Konkret auf die von Busek beanstandeten 6 Milliarden, die durch Planungsmängel hervorgerufen wären, meinte Gratz, auch wenn Wahlen vor der Tür stehen würden, sei er nicht bereit, gewisse Dinge hinzunehmen. Seit Planungsbeginn gibt es doppelt so viele neue medizinische Fachgebiete. Es handle sich nicht um hinausgeworfenes Geld, wenn man durch Neuentwicklungen Menschenleben retten könne.
(Forts.) rd/ap

NNNN

Gratz: AKH-Änderungen sind keine Planungsfehler (2)

=++++

9 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR erklärte, die im VAMED-Bericht aufgezeigten Mängel sind in der Öffentlichkeit seit langem bekannt. Derzeit sind 50 Prozent des Bauwerkes bewältigt, und man sollte doch bedenken, daß der zweite Teil wesentlich rascher fertiggestellt werden kann, als der erste. Zum Fertigstellungstermin wollte Mayr nicht Stellung nehmen, da die VOEST bis längstens Ende dieses Jahres einen genauen Zeit- und Kostenplan vorlegen werde. Es stehe jedenfalls fest, so Mayr, daß die Neurochirurgie früher als geplant fertig und bereits heuer in Betrieb genommen werden wird. (Schluß) sei/ko

NNNN

Konferenz der Landessanitätsdirektoren

=++++

10 Wien, 25.1. (RK-KOMUNAL) Fragen der Ausbildung von technischen Sicherheitsbeauftragten in Krankenanstalten, der Impfung gegen die infektiöse Hepatitis, der gesetzlichen Regelung der Organentnahme und aktuelle Ärzteprobleme stehen unter anderen auf dem Programm einer zweitägigen Konferenz der österreichischen Sanitätsdirektoren, die heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, in Wien stattfindet. Vorsitzender der Konferenz ist Wiens Landessanitätsdirektor Oberstadtphysikus HR Dr. Ermar JUNKER.

Gesundheitsstadtrat Univ.Prof.Dr.Alois STACHER unterstrich anlässlich eines Gespräches mit den Landessanitätsdirektoren die große Bedeutung, die der Ausbildung von technischen Sicherheitsbeauftragten, gerade in Anbetracht der immer komplizierter werdenden Medizintechnik, zukommt. Der Stadtrat wies dabei auf das 1981 in der Krankenanstalt Rudolfstiftung installierte erste technische Servicezentrum Österreichs hin. Auf Grund der erfolgreichen Tätigkeit dieser Einrichtung wird, so Stacher, noch im Laufe dieses Jahres ein zweites technisches Servicezentrum in einem weiteren städtischen Spital eingerichtet werden. (Schluß) zi/ko

NNNN

